

# Informationen zum Projekt „Unterer Tuxbach“ und zur Projektüberlegung „Rotholz“



Österreichische Post AG Info-Mail Entgelt bezahlt

# Fragen und Antworten

## Projektleiter Marco Fiegl zu den Aktivitäten von VERBUND im Zillertal



Marco Fiegl, Projektleiter  
Sie erreichen ihn unter:  
Tel.: 0800-210 252  
E-Mail: tuxbach@verbund.com

### Warum besteht Handlungsbedarf in Form des Projekts „Unterer Tuxbach“?

Die Genehmigung für den Betrieb des Kraftwerkes Bösdornau läuft 2019 aus. Das bedeutet, es kann nicht einfach weiter betrieben werden. Es muss an die heutigen Gesetze und Vorschriften angepasst werden – auch wenn es 90 Jahre alt ist.

Die Nachfolgelösung für die Erzeugung im Kraftwerk Bösdornau ist das Projekt Unterer Tuxbach. Es geht um eine sinnvolle, effiziente und auch ökologisch umsetzbare Wasserkraftnutzung.

### Warum gibt es Überlegungen für ein Projekt mit der Bezeichnung „Rotholz“?

Für Wasserkraftwerke gelten aufgrund der EU-Wasserrahmenrichtlinie voraussichtlich ab 2027 neue Vorschriften. Es ist mit großer Sicherheit zu erwarten, dass dann die jetzt aufgrund des energiewirtschaftlich wichtigen Speichereinsatzes stark schwankende Wasserführung im Ziller stärker ausgeglichen werden muss.

Eine Möglichkeit zur Sicherstellung einer gleichmäßigeren Wasserführung im Ziller ist die Projektüberlegung „Rotholz“ in Form eines Ausleitungskraftwerkes mit zusätzlichen Pumpen und Turbinen. Dabei wird die Wassermenge, die weiterhin im Ziller fließen wird, nach ökologischen Gesichtspunkten von der Behörde festgelegt.

Heute kann aufgrund der ersten Startüberlegungen zum Projekt noch niemand sagen, wieviel das genau sein wird. Fest steht dass auch mit der Realisierung des Projektes immer und jederzeit eine ökologische und landschaftsbildliche Wassermenge fließen wird.

### Bedeutet das, dass veränderte Gesetze und Vorschriften Grund für die Aktivitäten sind?

Ja, Ursprung für beide Projektüberlegungen war, dass für die bestehenden Wasserkraftwerke zukünftig strengere Auflagen einzuhalten sind.

Bösdornau kann unter den heutigen Gesetzen ab 2019 nicht einfach weiterbetrieben werden.

Beim Projekt Rotholz sind die Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie einzuhalten. Fix ist, dass Projekte, die ökologisch nicht vertretbar sind, heutzutage keine Chance auf Genehmigung haben.

### Und die Auswirkungen auf den Wassersport?

Es ist bekannt, dass das Projekt „Unterer Tuxbach“ Auswirkungen auf den Wassersport in der jetzigen Form haben wird. Zusammen mit den Gemeinden und den Tourismusverbänden wurde darüber nachgedacht, was als Ausgleich getan werden kann. Als Lösung wurde gemeinschaftlich die Anpassung der Wehre Kreuzlau und Kohlstatt vorgeschlagen und von der Universität Innsbruck ausgearbeitet. Diese Anpassung soll so erfolgen, dass die Wehre künftig von Kajaksportlern und Raftern befahren werden können. Gemeinsam mit einer Strecke für den Wassersport unterhalb der Wehre eröffnen sich neue, interessante Möglichkeiten – bei vollem Erhalt bzw. einer Verbesserung des Hochwasserschutzes „Ufersiedlung“.

### Wie ist der aktuelle Stand der Gespräche mit den Gemeinden und den Tourismusverbänden?

Nach langen und intensiven Gesprächen in den vergangenen Monaten hat VERBUND den Gemeinden seit Kurzem konkrete Vorschläge für die Umsetzung projektbezogener Maßnahmen schriftlich vorgelegt. Natürlich wird der erfolgreiche Weg der Beteiligung über den Zillertal-Vertrag weitergegangen.

Konkret sind folgende Punkte bei Projektumsetzung zugesagt:

- Abbau des Speicherbeckens Bösdornau
- Wehrinstandsetzung Mayrhofen inkl. Durchgängigkeit für den Wassersport
- Strecke für den Wassersport unterhalb der Wehre
- Einstiegsstelle für den Wassersport im Bereich des Ausgleichsbeckens beim Kraftwerk Mayrhofen
- Wasserstandsinformation für den gewerblichen Wassersport
- Verbesserung Hochwasserschutz „Ufersiedlung“
- Bekenntnis zur Zentralwarte Zillertal

### Wie geht es weiter?

Beim Projekt Unterer Tuxbach laufen die Behördenverfahren weiter. Möglicherweise sind noch Anpassungen des Projektes notwendig. Für Rotholz werden die Grundlagenhebungen fortgesetzt. Begleitend dazu wird es weitere Gespräche mit Gemeinden und Tourismusverbänden geben. Ebenso mit dem Land Tirol und der Region um den partnerschaftlichen Weg der Beteiligung des Zillertals am Erfolg der Wasserkraft fortzusetzen

# Fakten

Das Wichtigste zum Projekt „Unterer Tuxbach“ und den Projektüberlegungen „Rotholz“ auf einen Blick.

Für das **Projekt Unterer Tuxbach** haben im Sommer 2014 die wasserrechtliche und die naturschutzrechtliche Verhandlung stattgefunden. Beide Verfahren laufen noch, es sind noch keine Entscheidungen - etwa in Form von Bescheiden - gefallen.

Die **Überlegungen** zu einem möglichen Kraftwerksprojekt **Rotholz** stehen noch am Anfang, derzeit laufen gerade die ersten Grundlagenhebungen. Ob das Projekt in den kommenden Jahren zur Genehmigung eingereicht wird, hängt von einer Vielzahl von technischen, ökologischen und vor allem rechtlichen Rahmenbedingungen ab und ist aus heutiger Sicht völlig offen.

Faktum ist, dass für beide Projekte auch das **Landschaftsbild** und der **Erholungswert** ganz wichtige und **entscheidende Beurteilungskriterien** für eine Genehmigung sind. Würde eines der Projekte die Ökologie nachteilig beeinflussen oder gar den Ziller trocken legen, dann würden sie niemals genehmigt werden.

Seit 1968 besteht ein Vertrag, der das **Zillertal am Erfolg der Wasserkraft beteiligt**. Dieser partnerschaftliche Weg wird fortgesetzt. Zusätzlich wird es projektbezogene Maßnahmen geben. Dazu laufen seit Monaten intensive Gespräche mit den Gemeinden, den Tourismusverbänden und dem Land Tirol.

# Synergien

Projektbezogene Maßnahmen zum Unteren Tuxbach



- Speicher dienen weiterhin dem Hochwasserschutz des gesamten Zillertals
- Verbesserung Hochwasserschutz „Ufersiedlung“
- Abbau des Speicherbeckens Bösdornau
- Wehrinstandsetzung (Wehre Kreuzlau und Kohlstatt) Mayrhofen inkl. Herstellung der Durchgängigkeit für den Wassersport

- Einstiegsstelle für den Wassersport im Bereich des Ausgleichsbeckens beim Kraftwerk Mayrhofen
- Wasserstandsinformation für den gewerblichen Wassersport
- Strecke für den Wassersport unterhalb der Wehre

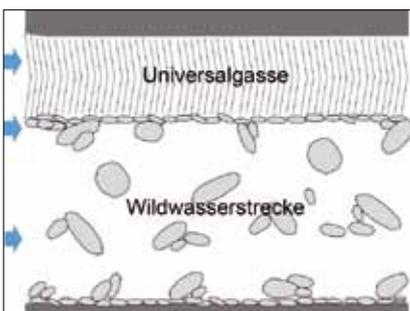


Bild oben: Abbau des Speicherbeckens Bösdornau  
Bild unten: Wehrinstandsetzung Mayrhofen



Strecke für den Wassersport



Zentralwarte Zillertal



## Projektbeschreibung Unterer Tuxbach

Das Wasser von Stilluppbach, Tuxbach und Zemmbach wird seit bald 90 Jahren im Kraftwerk Bösdornau zur Stromerzeugung genutzt. Da die Betriebsgenehmigung des Kraftwerkes 2019 ausläuft, braucht es eine Nachfolgelösung für die Erzeugung. Künftig soll das Wasser des Tuxbach über den bestehenden Stillupp Speicher der Stromerzeugung dienen. Dazu wird die Verbindung zwischen Tuxbach und Stillupp den Zemmbach unterqueren. Der Höhenunterschied erlaubt zusätzlich die Errichtung eines Kleinkraftwerkes an der Einmündung in den Stillupp Speicher. Die Umsetzung des Projektes wird 2 bis max. 2,5 Jahre in Anspruch nehmen.



## Projektüberlegungen Rotholz

Für Wasserkraftwerke gelten aufgrund der EU-Wasserrahmenrichtlinie voraussichtlich ab 2027 neue Vorschriften - denen auch das bereits bestehende Kraftwerk Mayrhofen wird entsprechen müssen. Es ist mit großer Sicherheit zu erwarten, dass dann die jetzt aufgrund des für die Versorgungssicherheit wichtigen Speichereinsatzes schwankende Wasserführung im Ziller stärker ausgeglichen werden muss.

Eine Möglichkeit zur Sicherstellung einer gleichmäßigeren Wasserführung im Ziller ist die Projektüberlegung „Rotholz“ in Form eines Ausleitungskraftwerkes mit zusätzlichen Pumpen und Turbinen. Dabei wird die Wassermenge, die weiterhin im Ziller fließen wird, nach ökologischen Gesichtspunkten von der Behörde festgelegt.

Heute kann aufgrund der ersten Startüberlegungen zum Projekt noch niemand sagen, wieviel das genau sein wird. Fest steht dass auch mit der Realisierung des Projektes immer und jederzeit eine ökologische und landschaftsbildliche Wassermenge fließen wird. Sicher ist auch, dass der Stollen für die Ausleitung in der talauswärts blickend linksseitig gelegenen Hangseite verlaufen wird.

Sobald die Daten der Grundlagenerhebung vorliegen, ausgewertet und in die Überlegungen eingeflossen sind, wird über die weiteren Schritte entschieden und die Öffentlichkeit umfassend informiert werden. Denn erst dann können Detailfragen - wie etwa die Wasserführung des Ziller - beantwortet werden.